

37. Deutscher Arztetag.

(Bericht der Saalezeitung.)

(Nachdr. verb.) S. Wübbel, 24. Juni 1909. In dem von Generalsekretär Kühns (Leipzig) er-

Öffentliche Meinung

etwas zu erwarten. Das Publikum hat nie für die Not anderer Standes etwas übrig gehabt. Es schätzte die Ärzte nur dann, wenn ein Mitglied der eigenen Familie in Gefahr...

Mahnahmen der Selbsthilfe

im gegenwärtigen Augenblick referierte. Der Redner führte aus, daß das Bestreben jedes einzelnen darin liegen müsse, die deutsche Ärzteschaft im Kampfe um die wirtschaftliche Besserstellung...

Sierdurch gebe ich die Erklärung ab, daß ich entschlossen bin, bei der Eins- und Durchführung der Reichsversicherungsordnung meine Mitwirkung zu versagen...

1. von dem mir nach den einschlägigen Bestimmungen (§§ 80 und 108 des Entwurfs) etwa zu leistenden aktiven und passiven Wahlrecht zum Schiedsaussschuß...

2. mich an der Aufstellung einer Anordnung bei derartigen Krankenfällen, bei denen ich zurzeit als Kassenzarzt zugelassen bin oder nach Inkrafttreten der R. V. O. zugelassen werden soll...

3. bei neu zu errichtenden Krankenfällen mich um Assistenzstellen nicht direkt, sondern nur durch die für mich in Betracht kommende Vertreterkommission zu bewerben...

Sollte es trotzdem auf irgend eine Weise zur Aufhebung von Anordnungen und zur Bildung von Schiedsaussschüssen kommen, so werde ich...

1. in meinen kassenärztlichen Verträgen solchen Anordnungen und Schiedsaussschüssen die Anerkennung versagen und gemäß den Bestimmungen des B. G. B. von den Verträgen zurücktreten;

2. neue Verträge nicht direkt, sondern nur durch

Vermittlung der für mich zuständigen ärztlichen Organisation abzuschließen, Angebote an diese zur weiteren Behandlung abgeben und mich jeder direkten Vertragsverhandlung enthalten;

3. Kassenträger nur als Privatpatienten nach den von der ärztlichen Ärzteorganisation aufgestellten Sätzen behandeln, diesen keinerlei Zeugnisse und Krankenscheine für Krankenkassen ausstellen und bei Arzneiverordnungen keine Kassensformulare verwenden.

Der Redner meint, daß man zur Unterstützung auch die letzten Aushreiter heranziehen müsse. Erst wenn die gesamte Ärzteschaft organisiert sei, sei ein vollkommener Erfolg zu erzielen. Die Verträge mit den freien Hilfsstellen müßten die Bestimmungen enthalten, daß sich die kassenärztliche Behandlung nur auf die versicherungspflichtigen Mitglieder...

Der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Ärztevetages hat, wie immer, an die interessierten Reichs- und Staatsbehörden Einladungen zu der Tagung ergehen lassen. Von der Medizinalabteilung des preussischen Kultusministeriums ist Geheimrat Dr. W. S. J. v. B. als offizieller Vertreter erschienen.

Der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Ärztevetages hat, wie immer, an die interessierten Reichs- und Staatsbehörden Einladungen zu der Tagung ergehen lassen. Von der Medizinalabteilung des preussischen Kultusministeriums ist Geheimrat Dr. W. S. J. v. B. als offizieller Vertreter erschienen.

S. Wübbel, 25. Juni 1909.

Die heutigen Verhandlungen des Deutschen Ärztevereinsbundes leitete der Vorliegende Prof. Dr. Löffler (Bochum) mit einer bemerkenswerten programmatischen Ansprache ein. Er führte unter anderem aus: Wir legen Verwahrung ein gegen die Durchführung der öffentlichen Meinung, als ob in Köln ein

Streik der Ärzte

durchgeführt worden sei. Das ist nicht wahr. (Lebh. Sehr richtig!) Die Ärzte sind von den Kassen einfach ausgeschlossen worden und solange wollte man sie ausschließen, bis man eine genügende Anzahl williger Ärzte bekommen hätte. Der Ausschluß einer einzigen Influenza-Epidemie in Köln würde die Ausgangsfrage der letzten Kräfte zur Geltung bringen. Tief betäubend sei es, daß der Staatssekretär des Reichsamts des Innern v. Bethmann-Hollweg auf Grund zweifellos nicht genügender Informationen den Ärzten eine Ueberretzung des Koalitionszwanges vorsehe und im Reichstage die Möglichkeit eines Bonkotts von Kranken und Sterbenden an die Wand gemalt habe. Den Kollegen im Reichstage sei Dank dafür zu sagen, daß sie dieser Behauptung sofort entgegengetreten wären. Die Reichsversicherungsordnung trage den Charakter eines

Ausnahmsgesetz

an der Stirn. Dennoch weise er die Ärzteschaft mit Entzürdung das Gericht zurück, daß die Ärzte bei Zustandekommen der Reichsversicherungsordnung sich weigern würden, den Kassenzustand ärztliche Hilfe zu leisten. Die Ärzte dürften nicht daran, sie würden nur von ihrem Recht, bestehende Verträge sofort aufzugeben, Gebrauch machen und den Abschluß neuer Verträge ablehnen. Nach der Erläuterung des Geschäfts- und Kassenschieds folgte als Hauptpunkt der Tagung der Entwurf der

Reichsversicherungsordnung.

Der Referent Dr. Streffer (Leipzig) legte hierzu die Anträge der Krankenkassen-Kommission des Deutschen Ärztevereinsbundes zu den einzelnen Paragraphen des Entwurfs vor. Danach hält die Krankenkassen-Kommission an der Grundforderung des Königsberger Ärztevetages fest: „Organisierte freie Ärzteschaft“, d. h. jeder Arzt, der sich an Bedingungen der Standesorganisation unterwirft, soll (zur Arbeit mit den Krankenfällen) zugelassen werden.

Der Redner beantragte eingehend die Abänderungsorschläge der Kommission und legt schließlich dem Deutschen Ärztevetage folgende

Leitätze

1. Der 37. Deutsche Ärztevetag erklürt in dem vorliegenden Entwurf einer Reichsversicherungsordnung ein Ausnahms- und Kampfgesetz gegen die Ärzte und erklürt ihn deshalb für unannehmbar. Er weist die Reichsregierung auf die drohenden Gefahren hin, daß, wenn dieser Entwurf Gesetz werden sollte, sich wohl kaum ein zum Deutschen Ärztevereinsbunde gehörender Arzt weiter zur Mitarbeit auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung bereit finden lassen wird.

2. Der Ärztevetag erklürt sich mit der ablehnlichen Regelung der Beziehungen zwischen Ärzten und den Versicherungsträgern nur dann einverstanden, wenn folgende, von einander nicht trennbare Forderungen der Ärzteschaft im Gesetz erklürt werden:

a) die grundsätzliche Zulassung derjenigen Ärzte zur Tätigkeit bei den Krankenfällen, die sich den zwischen Ärztenvertretungen und Kassenzustand vereinbarten Vertragsbedingungen unterstellen. Ausnahmen sind nur auf Grund gemeinsamer Abmachungen zwischen Kassen und Ärztenvertretungen zulässig.

b) die Errichtung von obligatorischen, paritätischen Vertragskommissionen, denen die Vereinbarung der Verträge zwischen Ärzten und Krankenfällen usw. sowie der Anordnung obliegt. Für Kassen z. B. welche sich über größere Landbestände oder das ganze Reich erstrecken, sind entsprechende Vertragskommissionen zu dem gleichen Zwecke zu bilden.

c) Zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Ärzten und Krankenfällen z. B. sind obligatorische, paritätische Einigungs-kommissionen als erste Instanz und obligatorische, paritätische Schiedskammern als zweite Instanz zu errichten. Die Wahl des Vorsitzenden der Einigungs-kommission darf nicht in amtlicher Beziehung zu den Krankenfällen z. B. stehen. Als Vorsitzender der Schiedskammern ist der Direktor des Oberverwaltungsamtes und dessen Stellvertreter anzugeben, falls nicht von den Mitgliedern der Schiedskammern ein anderer gewählt wird. Die Gewährung freier ärztlicher Behandlung ist allgemein an die Gesamteinkommensgrenze von 2000 Mk. gebunden.

d) Alle Ausnahmsbestimmungen hinsichtlich des ehrengerichtlichen Verfahrens, des Koalitionsrechts und der Freiwilligkeit der ärztlichen Hilfeleistung ist zu beseitigen.

3. Im übrigen betont der Ärztevetag sich zu der gleichen Aufhebung von dem Inhalt des Entwurfs einer Reichsversicherungsordnung, wie sein geschäftsführender Ausschuß am 26. April d. J. in seinen Grundbegründen festgelegt hat und erwartet, daß die von der Vertrauensmännerklärung des Leipziger Wirtschaftlichen Verbandes beschlossene Erklärung vom 23. Mai d. J. einstimmig und ungetrübt wird.

4. Der Ärztevetag beantragt die Krankenkassenkommission des Deutschen Ärztevereinsbundes auf Grund der Thesen 1 und 2 der Grundbegriffe des geschäftsführenden Ausschusses vom 26. April d. J., sowie der Streifenförmigen Abänderungsorschläge unerschrocken den Entwurf auszuarbeiten und an den Bundesrat, den Reichstag, die Bundesversammlung und an das Reichsamt des Innern zu übersenden.

Zu den Leitätzen bemerkt der Referent Dr. Streffer, es sei bitterer, heiliger Ernst, der sich der Ärzteschaft in diesem wichtigen Moment bemächtigt habe. Die Ärzte seien an der Grenze der Geduld

angelangt und seien fest und unerschütterlich entschlossen, alle Mittel anzuwenden, die ihnen verfassungsmäßig an die Hand gegeben seien, um ihre Freiheit, ihr Koalitionsrecht und Selbstbestimmungsrecht zu wahren. Mann für Mann in der deutschen Ärzteschaft werde persönlich zu dieser Erklärung stehen. (Stürm. langanhaltender Beifall.)

Der Vorsitzende bringt u. a. ein Schreiben des Staatssekretärs v. Bethmann-Hollweg zur Verlesung, in der er den Ärztevetag von einer Beschlußfassung in bezug auf die Reichsversicherungsordnung abzuhalten sucht, weil der Ärztevetag zu teilweise unzutreffenden tatsächlichen Voraussetzungen ausgehe. Der Staatssekretär sucht weiter in seinem Schreiben nachzuweisen, daß die berechtigten und erfüllbaren Wünsche der deutschen Ärzteschaft in der Reichsversicherungsordnung erfüllt seien. (Stürm. Heiterkeit.)

In der Debatte werden von Dr. v. Lenhoff (Berlin), v. W. v. E. (Eberfeld) u. a. einige Abänderungsanträge zu den Vorberichten der Kommission gestellt. Dr. Reichel (Bonn) wünscht, daß der Ärztevetag in seiner Rundgebung möglichst einig sei. Alle Streitigkeiten nebenärztlicher Natur müßten außer acht gelassen werden, denn diese gingen allein die interne Organisation etwas an und interessierten nicht die Öffentlichkeit. Wenn es nach ihm ginge, würde er die Vorberichte ohne Debatte an bloß annehmen. (Lebh. Beif.) — Referent Dr. Streffer (Leipzig) erklürt sich ebenfalls gegen jede Debatte. Die Aufschrift des Staatssekretärs ist ihres internen persönlichen Charakters entkleidet worden dadurch, daß sie gleichzeitig in der Zeitung stand und zwar schon, ehe sie in die Hände des Vorsitzenden gelangte. (Stürm. hör! Unruhe.) Der Vorsitzende Dr. Löffler (Bochum) erklürt, daß der Ausschuß daraus die Konsequenzen ziehen werde, daß der Staatssekretär es für nötig gehalten habe, mit dem Ärztevetag persönlich in Beziehung zu treten; das lasse noch Hoffnung für die Zukunft. Darauf werden die Anträge der Kommission unter demnächst, minutenlangem sich immer wieder erneuernden Beifall einstimmig angenommen.

Gerichtsverhandlungen.

Jugendgericht.

Halle, 25. Juni.

Auf verbotenen Wegen.

Ein 17jähriger Lehrling von hier betrat am 3. Mai in stark angefeuchter Stimmung einen durch Warnungstafeln verbotenen Weg über den kleinen Kreuzerplatz hinter der Kaserne am Hofplatz. Als sein Vater, der sich in seiner Begleitung befand, besorgte auf den Vollen am Pulverhaus hinwies, rief der Lehrling töpflisch: „Ach was, der sieht uns nicht, tot, dem habe ich eins in die Kr...“ Der Vater schritt daraufhin ein und sah sich genötigt, den widerspenstigen Lehrling zu verhaften und einzuwickeln ins Schilderhaus zu sperren. Der Vater ärgerte sich über die Festnahme, ließ sich zu beschuldigen Worten hinreißen und verurteilte den Sohn zu hängen. Ein hinzukommender Polizeibeamter hatte große Mühe, Vater und Sohn zur Wache zu bringen. Auf dem Wege dorthin wurde er gleichfalls beleidigt. Das Jugendgericht hielt gegen den Lehrling mit Rücksicht auf seinen angelegerten Zustand eine Geldstrafe von 4 Mark für ausreichend. Der Vater wurde dagegen zu 45 Mark Geldstrafe verurteilt.

Zustichiffahrt.

Die Fahrt des „Zeppelin“.

Friedrichshafen, 26. Juni. Die von der Reichsdrachenhafation eingelaufenen Nachrichten lauten immer noch nicht so befriedigend, daß der Aufstieg des Reichsluftschiffes „Zeppelin I“ unternommen werden könnte. Der Antritt der Fahrt nach Meibitz ist vollständig abhängig von der Besserung der Wetterlage. Wie neuerdings verlautet, soll die Fahrt

Unser

grosser Räumungs-Ausverkauf

beginnt Montag, den 28. Juni.

Eugen Freund & Co., Grösstes Spezial-Damen-Konfektions-Haus.

Halle a. S., Leipzigerstr. 5, nahe am Markt, Souterrain, Parterre und I. Etage.

des Reichsluftschiffes, da es sich bei dieser um eine militärische Frage handelt, nicht wie jetzt die Fernfahrt nach Mainz über Schweizer Gebiet führen, es wird vielmehr erzwungen, die Route Friedrichshafen—Oberöschwaben—Ulm—Karlsruhe—Megg zu wählen.

Cheater und Musik.

Was Operntickets verdienen, erhellt so recht aus der Gage, die Annie Dietens von der Direction des Berliner Theaters des Westens verlangt. Direktor Wollf war bereits so weit gegangen, für 100 Gespieltage 20 000 Mk. und 3000 Mk. Zollettszuschuß zu bewilligen. Da die Dietens darauf nicht einging, sind jetzt familiäre Verhandlungen mit ihr abgebrochen worden.

Das Händel-Mendelssohn-Musikfest in London. Im Royalpalast in London begann das große Händel-Mendelssohn-Musikfest, das mehrere Tage dauern wird. Zur Eröffnung gelangte Händels „Clara“ zur Aufführung, und die Wiedergabe dieses Oratoriums durch hervorragende Geistes, einen Chor von 3500 Stimmen und ein aus 500 Mann bestehendes Orchester fand ungetheilten Beifall. Am Dirigentenpult wirkte Dr. Frederick Cowen, der auch die weiteren Aufführungen, die auf dem Programm dieses Musikfestes stehen, leitet.

Mita Sassetto als Steuerobjekt. Das Oberverwaltungsgericht hatte sich mit der Frage zu beschäftigen, ob der Tanz einer Tänzerin wie Mita Sassetto zu den Theatervorstellungen gerechnet werden kann. Es handelte sich um eine Klage wegen Veranlagung zur Einkommensteuer. Der Bezirksaussschuß hatte angenommen, daß es sich in diesem Falle um öffentliche mimische Vorstellungen handle, die zu den theatralischen Vorstellungen zu rechnen seien, für die Steuer entrichtet werden müsse. Vom Oberverwaltungsgericht wurde diese Voraussetzung aufgehoben und auf Freistellung von der Steuer erkannt; es wurde u. a. angeführt, der Bezirksaussschuß habe den Begriff der Theatervorstellung in Gemäßheit der Steuerordnung verkannt. Der Begriff der Theatervorstellung lege voraus, daß dramatische Werke zur Aufführung gelangen. Für den erwähnten Begriff zeige es sich aus, wenn durch rhythmische Bewegungen Empfindungen wie beim Hören eines musikalischen Werkes zum Ausdruck gebracht werden.

Ein Theaterbesitzer hat nun auch die bestliche Innerlichkeitstafel gesehen erhalten. Inwieweit des Andignummens hat man ein Theaterbesitzer erachtet, auf dem Gedächtnis an die Schlicht im Theaterbürger Rede das Schauspiel „Die Hermannschlacht“ um Heinrich v. Kleist zur Aufführung gelangen soll. Die ersten Aufführungen finden bereits Montag und Mittwoch nächster Woche statt.

Das Syndikat in Goggenried. Der Pariser Syndikatschöpfung Katand bereitet eine neue Streiftbewegung vor. Er äußerte sich gegenüber einem Reporter, daß er einen Streik der Pariser Ballettängerinnen inszenieren werde. Die Tänzerinnen, so jagte er, begehren mehr Sungenlöhne und haben außerdem eine Menge Klagen und Beschwerden gegen ihre Direktoren. Katand will sie zu einem Syndikat vereinigen, das dann die Forderungen der Tänzerinnen geltend machen soll. Falls die Direktoren eine ablehnende Haltung einnehmen, werden die Ballettusen streiken. „Die Bourgeoisie wird ein dummes Gesicht machen“, sagte Katand, „wenn sie ins Theater kommt, und anstatt der hübschen Tänzerinnen der Regisseur auf der Bühne erscheint, um zu verkünden, daß die Ballettusen streiken.“

Der Sänger als Universaler. Karl Burrian, der Dresdener Kammeränger, ist eben zum laubenden Erben geworden. Eine sehr vermögende Kunstfreundin, die den Künstler auch auf seiner Amerika-Tour begleitete, hat ihn in ihrem Testament zum Universalerben ihres 800 000 Mk. betragenden Vermögens gemacht. Da die Dame nämlich verstorben ist und die gegen ihr Testament erhobenen juristischen Anfechtungen zurückgewiesen wurden, dürfte der Künstler jetzt die Erbschaft antreten.

Vermischtes.

Selbstmord eines englischen Dramatikers. Eines der vielversprechendsten Talente unter den jüngeren englischen dramatischen Schriftstellern, St. John Hankin, hat unter merkwürdigen Umständen seinem Leben ein Ende gemacht. Hankin, der seit einiger Zeit lebend war, hatte einen englischen Badeort — Vlandrinob Wells, Wadnorshire — aufgesucht, wo er eine Brunnentur brauchte. Nachdem er in dem Hotel, in dem er abgestiegen, längere Zeit vermisst wurde, suchte man ihn und fand seine Leiche in einem Sumpf; Hankin hatte sich zwei schwere Sänteln am Hals gebunden, um leichter zu versinken. In einem Briefe an seine Frau gibt er jedoch an seiner Stellung und sucht vor langem Siechtum als Grund des Selbstmordes an. St. John Hankin hatte fünf Dramen verfaßt, die mit Erfolg aufgeführt wurden; B. Shaw nennt sein tragisches Ende einen nationalen Verlust. Sein leicht erregbares Temperament verriet sich Ende des vergangenen Jahres in einer Kontroverse mit dem bekannten englischen Kritiker Willibald Archer, dem er öffentlich Böswilligkeit und Ignoranz vorgeworfen hatte und den er unfähig erklärte, die Leistungen der jungen englischen Schule zu bewerten. Hankin war kaum 40 Jahre alt.

Auch ein Fleischhauer. Eine heitere Geschichte wird aus einem lauerländischen Orte berichtet: In dem Dorflein, das wegen seiner vorzüglichen Fleischwaren einen Weltruf geniesst, waltet Johannes Beckmann mit Würde seines Amtes als vereidigter Fleischhauer. In all den Jahren, in denen Beckmann jedes am Ziel seines Dofines angelegte Fortschritt unter die Lupe genommen, war nur eine Beanstandung nötig gewesen. Die Schweinezüchter konnten die Trichinenreinheit ihres Schweinebestandes nicht laut genug rühmend verkünden. Nun besuchte dieser Tage ein Fremder das Dorflein, der von Beckmann der Ehre gewürdigt wurde, ihn in seiner Behausung aufzulassen, um seine Gründlichkeit im Unteruchen der Schweine auf Trichinen gebührend zu bewundern. Schließlich lud Beckmann den Fremden ein, auch einmal einen Blick durch die Lupe zu werfen. Wie erkrankte der Fremde, als es ihm ganz langsam vor den Augen ward. Doch er verweilte sich darauf. Ein Knies, und das Schlußküggen des Mikroskops schießt auf. Der Fleischhauer findet zunächst vor Staunen keine Worte. Aber bald hat er sich gefaßt, und ohne mit der Wimper zu zuden: „So, das was mir auf all immer so jannetbar duist!“

Sportnachrichten.

Das Goldene Rad von Leipzig, ein 100 Km. Rennen hinter Motorfahrrädern, gewann am Sonntag 5. Prepprembel vor Günter und Rosenlöcher, er verbeserte gleichzeitig die Bahnrekorde über 70,90 und 100 Km. Der Sieger fuhr Brennaobor, dieselbe Marke benutzte D. Bawde, der in einem Verfolgungsrennen über 5000 Meter die „Goldene Armbinde“ gegen W. Müller verteidigte und die Oberhand behielt. Auch die drei folgenden Paare im Landemrennen, darunter als erstes Teckmer-Wegeener, benutzten die Marke Brennaobor.

Die ersten Wettpfeile des Thüringer Golf-Klubs in Oberhof in Thüringen begannen am Freitag, den 2. Juli, und dauern bis Montag, den 5. Juli.

Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichung unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Skandinavien ist das Ziel verschiedener Gesellschaften, welche das Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie in den Laufe der nächsten Monate veranstaltet. Dieselben führen durch die romantischen Fjordlandschaften und die gewaltigen Bergregionen mit ihren mächtigen Gletschern und prächtigen Wasserfällen, sowie durch die lieblichen Seengebiete und die bedeutendsten Städte des Landes. Eine weitere Reise geht Anfang Juli nach der Schweiz, durch das Berner Oberland zur Jungfrau, dem Genfer See, über die Furka und zu den herrlichen oberitalienischen Seen. Ferner bieten die im Sommer almonatlich zur Ausführung gelangenden Reisen auf dem Seewege nach Paris und London Gelegenheit, die größten mit aller Pracht und höchstem Komfort ausgestatteten Dampfer in vollem Betriebe kennen zu lernen. Aber auch einige billige Reisen durch die schönsten Teile der mitteleuropäischen Gebirge unternimmt das Reisebureau während der großen Ferien, so vom 9. bis 14. Juli durch Thüringen und Ende Juli durch die Schaffhäuser Schweiz, das Laufiger- und Riesengebirge.

Polpette für alle diese Reisen sind unentgeltlich durch das Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie, Berlin 13, Unter den Linden 8, sowie durch deren Agenturen zu beziehen.

Blätter fürs Haus. Die Ouvertüre zur Sommerreise. Von Lisa F. Röss. — Das Tagteufel im gesellschaftlichen Leben. Von Dr. Friedrich Krumbholz. — Mode. — Balletts mit kostbarem Inhalt. — Wie vermeidet man den Schreikamp. — Merkw.

Briefkasten.

(Jeder Anfrage ist die Abonnementszahlung beizulegen.)
Niedorf. Die vorgelegte Besörde zum Erbschaftsteueramt in Mogdeburg ist der Provinzialsteuerdirektor in Mogdeburg, und vor diesem der Finanzamtsleiter in Berlin.

Mag C. in Wittenfeld. Kotierung ist ein finanztechnischer Ausdruck und bezieht sich auf die Zulassung eines Wertpapiers vor amtlichen Notierung an der Börse. Das Wort kotieren entstammt dem Französischen und heißt so viel wie bezeichnen, also die Kurse notieren.

Predigt-Anzeigen.

3. Sonntag Trinitatis (27. Juni):
Stadtmisionshaus, Weidenplan 4. Sonntag ab. 8 1/2 Uhr Ewige Geliebtenverf. Redner: H. Förster. Dienstag ab. 8 1/2 Uhr Bibelstunde. Mittwoch ab. 8 1/2 Uhr Christi. Ver. i. Wädgen. Donnerstags 8 1/2 Uhr Blaukreuz-Vere. Sonntags ab. 8 1/2 Uhr Familien-Blaukreuzvere. Weidenplan 4, Torstraße (neue Schule), Heiligslogistraße, Herberstr. 11. und Schmiedstr. 21. — S. 4. Michaelstraße 21: Sonntag ab. 8 1/2 Uhr Sonntagsschule, Donnerstag ab. 8 1/2 Uhr Bibelstunde.
Gemeinschaftsloge, Alte Promenade 8. Sonntag nachm. 4 Uhr und abend 8 1/2 Uhr hält Herr Redakteur Kühn-Großfischer die Vorträge. Der Zutritt ist frei. Jeden Donnerstag ab. 8 1/2 Uhr Affensitzbestunde.

Bund hallischer Gemeindefasten.

1. Bibl. Befprechung Domburggemeinde. Dienstag ab. 8 1/2 Uhr Kl. Klausstr. 12.
2. Gemeindefast der Johannesgemeinde, Rud. Hauptstr. 37. Sonntag ab. 8 1/2 Uhr allg. Gemeindefaststunde. Freitag ab. 8 1/2 Uhr für Männer. Donnerstag nachm. 3 1/2 Uhr für Frauen.
3. Neumarkt-Gemeindefast. Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr Gemeindefaststunde Altkirchstr. 27. Dienstag ab. 8 Uhr Bibl. Befprechung Altkirchstr. 27. Herriettenstr. 18.
4. Paulus-Gemeindefast (Herberstr. 11 S. II). Mittwoch ab. 8 1/2 Uhr Gemeindefaststunde.
5. Gemeindefast der v. Stadtmision (Weidenplan 4). Freitag ab. 8 1/2 Uhr allg. Gemeindefaststunde, Sonntag nachm. 8 1/2 Uhr Männer-Gemeindefast, Dienstag ab. 8 1/2 Uhr Bibelstunde mit Befprechung.

Standesamts-Nachrichten.

Halle-Kob. 25. Juni 1908.

Aufgeboden: Der Univ.-Professor und Gerichtsarzt Dr. med. Arthur Schulz und Margareta Mathias, Kronprinzstr. 42. Der Geschäftsführer Karl Boigt, Braunschweigstr. 7, und Luise Geißler, Snaalstr.
Geboren: Dem Kohlgeler Hermann Weise T. Kathi, Jägerplatz 34. Dem Fleischer Bruno Schulte S. Bruno, Angerweg 38. Dem Arbeiter Hermann Runge T. Frieda. Dem Handlungsgehilfen Walter Schmeißner S. Werner, Dessauerstr. 8 a. Dem Expedienten Richard Dietrich S. Fritz, Weidenplan 8. Dem Arbeiter Max Loffe S. Max, Karstr. 22.
Getorben: Des Arbeiters Otto Lindner S. Kurt, 5 Mt., Hardenbergstr. 18. Der Friseur Emil Meyer, 58 J., Schwanenstraße 12. Die Witwe Wilhelmine Teichmann geb. Glöde aus Salzmünde, 62 J., Dianthofenhaus. Der pratt. Arzt Dr. Willibald Wöhrer, 57 J., aus Brandenburg, Herrentenit.

Halle-Süd. 25. Juni 1908.

Aufgeboden: Der Postassistent Johannes Zimmer, Steele, und Helene Priebus, Sternstr. 5. Der Kaufmann Paul Schmidt und Martha Apelt, Friesenstr. 25. Der Reflektionsmeister Max Schneider, Wollstr. 22, und Emma Grantz, Eiselen. Der Kaufmann Hugo Langemann, Taubenstr. 9, und Marie Reinecke, Fühlertal 11. Der Arbeiter Karl Kaufsch, Altmarkt, und Berta Weber, Wöhrerstr. 106.
Geboren: Dem Maurer Bruno Ulrich S. Hans, Raffenerstraße 16 a. Dem Holzhauer Paul Ehrhardt S. Werner, Straßbergerstraße 5. Dem Schuhmacher Ernst Hilde T. Elsa, Tücherplan 9. Dem Koch August Friedrich T. Hildegard, Brandestr. 1. Dem Schlosser Otto Höpfer T. Elisabeth, Draganstr. 19.
Getorben: Des Arbeiters Ernst Franke Ehefrau Luise geb. Fischer aus Kofka (Gatz), 54 J., Altmil. Des Wiegemeisters Heinrich Ward T. Elisabeth aus Großhaina, 10 J., Altmil. Des Bergmanns Herrn Hebecker Ehefrau Emma geb. Genlow aus Jabenstedt, 26 J., Altmil. Der Schlosser Arthur Kühn, 26 J., Große Wäckerstr. 17. Der Gepärdträger Robert Wehner, 61 J., Landbergerstr. 56. Der Kaufmann Paul Meyer, 23 J., Metelstr. 10.

Auswärtige Aufgebote:

Der Buchbinder Wilhelm Menner und Rosa Lamb, Weisenfels. Der Bergmann Friedrich Ringler und Arwine Kollath, Heilbra. Der Bauereiarbeiter Paul Richter und Anna Heine, Böllnitz. Der Bureaugehilfe Wlth. Ernst Gult, Kleine, Wansleben und Anna Hedwig Martha Schlenker, Halle.

Halle'scher Marktbericht vom 26. Juni.

Gier pro Maaßel	0,90-1,00	Wismenlobl pro St.	0,25-0,40
Butter pro Stck	0,75-0,78	Wismenlobl pro Stck	0,25-0,40
Ehne pro Stck	1,75-2,20	Wismenlobl pro Stck	0,25-0,40
Hühne pro Stck	1,00-3,00	Wismenlobl pro Stck	0,25-0,40
Gänse pro Stck	2,25-3,25	Wismenlobl pro Stck	0,25-0,40
Enten pro Stck	4,50-6,00	Wismenlobl pro Stck	0,25-0,40
Kraut, in. u. Baar	0,90-1,40	Wismenlobl pro Stck	0,25-0,40
Küchlein pro Pfd.	0,20-0,30	Wismenlobl pro Stck	0,25-0,40
Küchlein pro Pfd.	0,10-0,20	Wismenlobl pro Stck	0,25-0,40
Stadelforen pro Pfd.	0,13-0,15	Wismenlobl pro Stck	0,25-0,40
Schotenkerben pro Pfd.	0,08-0,10	Wismenlobl pro Stck	0,25-0,40
Salat pro Stck	0,03-0,04	Wismenlobl pro Stck	0,25-0,40
Spargel pro Pfd	0,30-0,45	Wismenlobl pro Stck	0,25-0,40
Wohrweizen pro Pfd.	0,10-0,15	Wismenlobl pro Stck	0,25-0,40

Aussergewöhnliche Vorteile bietet mein Saison-Ausverkauf!

Nur reelle gediegene Waren vom Lager. Nicht, wie vielfach üblich, zu diesem Zweck gekaufte minderwertige Artikel, welche noch mit hohem Nutzen verkauft werden.

Ca. 800 farbige Oberhemden mit Manschetten 1 95
sämtlich waschecht, moderne Muster, früher 9 00 bis 3 50 jetzt 4 65 bis

Weisse Oberhemden und Nachthemden mit und ohne Besatz sehr billig.
Tennis- und Sporthemden weit unter Preis.

1 Posten Trikotsagen:
Jacken 95 Pf., Hemden 110 Pf., Hosen 95 Pf., Netjacken von 25 Pf. an.
Farbige Unterzeuge: Jacken und Hosen, sowie Socken und Strümpfe enorm billig.

Glaacé-Handschuhe für Damen und Herren von 45 Pf. an. Keine Ranschwarschuhe
Kurze Stoffhandschuhe von 15 Pf. an und lange und halblange Damenstoffhandschuhe in Seide und Baumwolle von 32 Pf. an.

Ca. 400 Regenschirme von 1 70 Mk. an.

Weisse und bunte Servietten, Batisttücher, farbige Garnituren (Servietten und Manschetten) Damengürtel von 25 Pf. an.
Lederwaren, Koffer und Taschen sehr billig.

Ca. 150 Paletots und Anzüge, Ersatz für Massarbeit, früher 64,00-24,00 Mk. jetzt bis 12,00 Mk.

Wetterpelzlinien und Mäntel jetzt von 5,60 Mk. an
Herren-Westen, weiss und farbig, von 1,45 Mk. an
Moderne Stoffhosen, früher 12,00-6,75 Mk., jetzt 6,20-4,20 Mk.
Joppen und Jacketts in Wachstoff und Läder von 1,10 Mk. an

Ca. 1000 Kravatten: Regatten, Schleifen, schmale und breite Binder von 1,00 Pf. an
Piastrons, Scarfs, früher 9,00-5,00 Mk., jetzt 1,90 Mk.

Strohöhite, größte Auswahl, von 25 Pf. an.
Echte Panamas Mk. 7,90.
Maroccan-Panamas Mk. 5,90
Englische, Italienische und Deutsche Haar- und Filzhüte von 95 Pf. an.
Ca. 500 Mützen von 25 Pf. an.

Herrnortiel in Boxenl und Chevreux, schwarz und farbig, früher 22,00 bis 12,50 Mk., jetzt 10,80 bis 6,50 Mk.
Hosensträger, Uhrketten etc.
Ein Posten Spazierstöcke weit unter Preis.

Wilhelm Brackebusch, Grosse Ulrichstrasse 37 (Goldenes Schloßchen).

Februfr 813.

Februfr 813.

